

STIMMEN



VADUZ - Ein Bestandteil der Meisterkurse war ein Gesangskurs bei Kurt Widmer (Bild). Der angesehene Dozent und seine Art, die Studenten auf ihren eigenen Weg zu bringen, lässt begeisterte Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Welt anreisen.

Josette Spirig, Diepoldsau:

Ich habe gerade den Abschluss am Konservatorium in Feldkirch gemacht. Über den Kurs bei Kurt Widmer kann ich nur Positives sagen. Ich war letztes Jahr das erste Mal dabei und bin überzeugt davon, dass Widmer im Gegensatz zu vielen anderen Gesangslehrern niemanden in «seine» Muster drückt. Im Gegenteil, er hilft jedem Einzelnen, seinen eigenen Weg zu finden. Ich hoffe, dass mir der Meisterkurs hilft, mein Ziel für die Zukunft zu verfolgen: Mein Traum ist die Bühne, ich möchte Konzerte singen.

Christian Stübi, Bern:

Früher hatte ich einen völlig anderen Beruf. Nun mache ich eine zweite Ausbildung, nämlich Gesang, mein Berufsstudium an der SMPV ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Von Widmers Unterricht kann ich sehr vieles mitnehmen. Er hat eine völlig andere Methode, seine Gesangstechnik unterscheidet sich von allem, was mir sonst im Gesang bekannt ist. Seit diesem Kurs singe ich nicht mehr Bariton sondern Tenor. Diese Entwicklung verbessert meine Berufschancen enorm. Ich werde bestimmt bald in Opernhäusern vorsingen.

Florian Günther, Hamburg:

Ich bin hauptberuflicher Sänger. Kurt Widmer ist für mich der Gesangslehrer schlechthin, aus diesem Grund nehme ich nun zum dritten Mal an den Meisterkursen teil. Ausserdem habe ich eine sehr nette Gastfamilie in Liechtenstein gefunden, die mich nun zum dritten Mal aufgenommen hat.

Meiner Meinung nach ist Widmers Methode der einzig richtige Weg, wirklich weiter zu kommen. Er ist ein fantastischer Pädagoge, konzentriert sich auf das Wesentliche und bringt jeden dazu, sich selbst innerhalb von zehn Minuten extrem weiterzuentwickeln.

Martina Böhler, Vorarlberg:

Ich habe Schulmusik und Instrumentalziehung in Innsbruck studiert und in Gesang abgeschlossen. Danach war ich für ein Jahr in Wien. Vor zwei Jahren habe ich begonnen, Unterricht bei Kurt Widmer zu nehmen. Seit einem Jahr nehme ich Privatunterricht bei ihm. Für mich ist der Kurs einfach genial, darum bin ich auch schon zum dritten Mal hier. Er schafft es, bei jedem etwas herauszuholen, egal auf welchem Niveau sich seine Studenten befinden. Widmer macht aus wenig viel.

Marion Tschann, Vorarlberg:

Den Kurs bei Widmer besuche ich zum ersten Mal. Ich unterrichte Musikerziehung am Gymnasium in Feldkirch und gebe Gesangsstunden. Zur Teilnahme am Meisterkurs habe ich mich entschieden, weil ich zwar sehr gerne singe, jedoch wenig Zeit zum Üben habe. Ausserdem versuche ich, mir auf diesem Weg neue Ideen für meine Schüler zu holen. Ich habe bereits viele Kurse besucht, Kurt Widmers Methode ist jedoch fast nicht nachvollziehbar. Er erreicht auf spielerische Art sehr subtil viel Effizienz.

Risako Hiramatsu, Japan:

Kurt Widmer ist sein zehnte Jahren mein Lehrer. Vor drei Jahren habe ich in Österreich studiert, jetzt bin ich Sängerin und unterrichte in Japan. Seit diesem Jahr nehme ich Privatunterricht bei Widmer, früher hat er mich in Wörgl unterrichtet. Mir gefällt an ihm besonders gut, dass jeder «seine» Stimme findet und er darauf achtet, dass die Studenten keine Lehrer oder Vorbilder nachmachen. (NK)

Zukunftsmusik mit Qualität

Josef Frommelt und seine Internationalen Meisterkurse in Liechtenstein

TRIESEN - Josef Frommelt hatte 1970 die Idee zu den Internationalen Meisterkursen in Liechtenstein. Mittlerweile gehören die professionellen Konzerte zum jährlichen Programm der Musikschule und sind nicht nur für den engagierten Dirigenten ein fester Bestandteil der liechtensteinischen Musikszene.

• Nadine Kranz

«Als ich 1964 mein Hochschuldiplom in den Händen hielt, hatte ich beinahe «Startängste», da ich vom Beruf praktisch nichts wusste», erzählt Frommelt. Er wurde Lehrer an der Musikschule und sah, dass auch andere Musiker dasselbe Problem hatten: Nach einem Hochschulabschluss fehlt die Praxiserfahrung. Diese Erkenntnis brachte den Musiker auf die Idee, jungen Berufsmusikern eine hoch dotierte Weiterbildung zu ermöglichen. Es stellte sich heraus, dass Orchesterkurse zu teuer waren. Josef Frommelt wollte jedoch nicht aufgeben überlegte sich 1970, Solokurse für diverse Instrumente anzubieten. Er bekam die Zustimmung, die Räumlichkeiten der Liechtensteinischen Musikschule benützen zu dürfen, die Kurse waren jedoch kein Bestandteil der Musikschule.

Die Geburtsstunde der Meisterkurse in Liechtenstein

1971 fanden endlich die ersten Kurse statt, welche dazumal jeweils drei Wochen dauerten und sehr intensiv waren. «Ein Kurs von drei Wochen ist jedoch sehr teuer und zeitaufwendig. Um den Studenten entgegenzukommen, verkürzten wir die Kurse auf 6 bis 12 Tage», bemerkt Frommelt. Von da an liefen die breiten Kursangebote sehr gut. «1995 führten wir Jazzkurse ein, was sehr grossen Anklang fand und eine spannende Erweiterung darstellte. Ausserdem versuchen wir nach wie vor, die klassischen Fächer abwechslungsreich zu gestalten», fährt der engagierte Dirigent fort.

48 Nationen spielen in Liechtenstein

Josef Frommelt ist stolz darauf, dass grossartige Dozenten auch für erschweringliche Gagen eine intensive Arbeit leisten und bereit sind, Konzerte zu spielen. So ist es möglich, ein Programm von 10 bis 14



Josef Frommelt wird nächstes Jahr sein 35-jähriges Jubiläum als Organisator der Meisterkurse feiern.

Konzerten mit 110 bis 120 Studenten, welche zum Teil aus der USA, Korea und Australien anreisen, auf die Beine zu stellen. «In der 34-jährigen Bestehungsgeschichte der Meisterkurse durften wir schätzungsweise 3000 Studentinnen und Studenten aus ungefähr 48 Nationen begrüssen», freut sich der Musiker.

Besonders stolz ist Frommelt, wenn er einen ehemaligen Meisterkurs-Studenten wieder erkennt, welcher nun einen hohen Hochschul-Posten besetzt oder eine grosse Karriere gestartet hat.

Internationale Dozenten

Wie sieht die Zukunft der Internationalen Meisterkurse aus? Josef Frommelt hat auch dafür eine Antwort: «Wir werden am bewährten Konzept festhalten. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht offen für neue Ideen sind», erklärt er. Wichtig sei, nicht jährlich die ganze Belegschaft auszuwechseln, sondern mit ein bis zwei neuen Profis frischen Wind in das Projekt zu bringen. Frommelt betont, dass Professoren wie beispielsweise die

vier Dozenten des Amsterdam Loeki Stardust Quartet ein Glücksfall sind. Mit solchen Profis kann das Ziel, nämlich ein hohes Niveau als Hilfe für das Berufsleben zu erarbeiten, erreicht werden. «Wichtig ist, möglichst internationale Dozenten zu gewinnen. Würden nur regionale Musiker unterrichten, wäre das Interesse bei ausländischen Studenten nicht so gross», bemerkt Pepi Frommelt. An den Kursen selbst nehmen grundsätzlich Musikhochschulstudenten teil, besonders talentierte Amateure werden jedoch auch gefördert.

Private Unterkünfte und Stipendien

Als schönen Aspekt nebenbei erwähnt der Gründer der Internationalen Meisterkurse die bestehenden Kontakte von Studenten zu den Gastfamilien. Die Musikerinnen und Musiker werden bei Familien untergebracht, um Logiekosten zu sparen. Aus diesen Gastaufenthalten entwickelten sich zum Teil jahrelange Freundschaften. Dieses Jahr standen den Gästen zusätzlich zu

privaten Unterbringungsmöglichkeiten einige Gemeinschaftszimmer im Flüchtlingsheim zur Verfügung. «Private Hilfe ist sehr wichtig. Wir sind auf Stipendien und Unterkünfte angewiesen», meint Frommelt. Die beschränkten Unterkunftsmöglichkeiten sind ein Grund, warum die Meisterkurse nicht grösser werden sollen. «Ich bin sehr zufrieden», bekräftigt Josef Frommelt. «Seit 2001 sind die Internationalen Meisterkurse laut Beschluss des Stiftungsrates der Musikschule und der Regierung ein Teil der Musikschule. Die Kurse gehören nun auch zum Aufgabenbereich von Musikschuldirektor Klaus Beck. Ich freue mich, dass auch er mittlerweile vom Meisterkurs-Virus infiziert wurde», lacht Frommelt. Dann fährt er fort: «Bis zum 35. Jubiläum der Meisterkurse nächstes Jahr werde ich noch dabei sein. Ab 2006 übernimmt Klaus Beck dann die gesamte Organisation. Ich bin überzeugt, dass diese Kurse weiterhin ein positives und kulturell hoch stehendes Bild über Liechtenstein in die Welt hinaustragen.»

ANZEIGE

Möhls einzigartiger Saft aus dem Eichenfass



Als einzige grössere Mosterei im Thurgau verwenden wir für unseren «Saft vom Fass» tatsächlich noch Fässer aus Eichenholz. Mit der traditionellen Holzfass-Lagerung wird der Saft mild und harmonisch. Dafür garantieren wir!

MÖHL Tradition seit 1895
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Tel. 071 447 40 74
Info über Saft-Herstellung: www.moehl.ch

ANZEIGE

Jugendredaktion - Anmeldeformular

Ja, ich möchte eine Woche lang (26. bis 30. Juli)

beim Liechtensteiner Volksblatt Redaktionsluft schnuppern

Vor- und Nachname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Alter:

Einsendeschluss ist der 17. Juli 2004

Wichtig: Bringe bereits eine konkrete Idee mit, über was du in dieser Woche gerne schreiben möchtest. Diese Geschichte sollte wenn möglich aktuell sein, also gut in die Berichterstattung über den Sommer passen. Also lass deiner Fantasie freien Lauf!

P.S.: Es wäre von Vorteil, wenn du ein Liechtenstein-Bus-Abo besitzt.

Talon senden an:

VOLKSBLATT
DIETAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

Zollstrasse 13, 9494 Schaan